

Bayerische Klima-Allianz

Gemeinsame Erklärung
der Bayerischen Staatsregierung und
des Bundesverbandes CarSharing e.V.
für eine Zusammenarbeit zum Schutz des Klimas

vom 23. Juni 2012



Bayerische Staatsregierung



Bundesverband CarSharing

Bayerische Klima-Allianz

Der Klimaschutz ist eine der wichtigsten Aufgaben und größten Herausforderungen unserer Zeit und kann nur gesamtgesellschaftlich gemeistert werden. Die Bayerische Staatsregierung, Bayerns Wirtschaft und Wissenschaft, Verbände und Kommunen, aber auch alle Bürgerinnen und Bürger sind jeweils in ihrem Aktionsbereich gefordert. Die gesellschaftlichen Akteure zu vernetzen, sich gegenseitig bei Maßnahmen zum nachhaltigen Klimaschutz zu unterstützen, Wissen zu vermitteln und zum Handeln zu motivieren, sind die wesentlichen Anliegen der Bayerischen Klima-Allianz.

Die Partner in der Bayerischen Klima-Allianz verfolgen ehrgeizige Klimaschutzziele u. a. zur Energieeinsparung, zur Steigerung der Energieeffizienz, zum Ausbau erneuerbarer Energien, in der Umweltbildung und Wertediskussion. Damit soll das Bewusstsein für die Notwendigkeit, Maßnahmen zum Klimaschutz rasch und nachhaltig zu ergreifen, verankert werden. Die Vernetzung aller Akteure in der Bayerischen Klima-Allianz ist Garant für deren Erfolg.

Der Bundesverband CarSharing e.V. (bcs) tritt mit dieser Erklärung der Bayerischen Klima-Allianz bei. Er nimmt diese Funktion stellvertretend für seine bayerischen Mitglieder wahr.

Mit der Unterzeichnung der folgenden Erklärung bekennt sich der bcs zu seiner Verantwortung für den Klimaschutz in Bayern. Des Weiteren erklärt der bcs seine Bereitschaft, mit den bisherigen und künftigen Partnern der Bayerischen Klima-Allianz zu kooperieren.

Klimaschutz als zentrale Herausforderung einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung

CarSharing leistet einen wichtigen Beitrag bei der Lösung der Verkehrsprobleme nicht nur in überlasteten Städten und Gemeinden. Es ist bereits heute zentraler Baustein eines zukunftsfähigen Mobilitätssystems und könnte diese Rolle zukünftig verstärkt wahrnehmen. Es entlastet Städte und Gemeinden nachhaltig vom Verkehr und seinen Belastungen, ermöglicht eine lebenswerte Umgebung und bietet den dort wohnenden Menschen dennoch die Vorzüge flexibler, individueller Fahrzeugnutzung im Umweltverbund mit Bussen, Straßenbahnen, U-Bahn, Eisenbahn, Fahrrad und Zufußgehen.

Aktive CarSharing-Teilnehmer

- besitzen im statistischen Durchschnitt weniger private Autos im eigenen Haushalt als vor der Zeit ihrer CarSharing-Teilnahme,
- legen weniger Kilometer in Autos (eigene oder geliehene Fahrzeuge, CarSharing-Fahrzeuge, Mietwagen etc.) zurück als vorher,
- nutzen häufiger öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad und gehen öfter zu Fuß als vorher.

Es ist das erklärte Ziel des bcs und der in ihm organisierten CarSharing-Anbieter, diese gewünschten Entlastungswirkungen aktiv durch entsprechende Angebote, die Tarifgestaltung und die Vernetzung mit anderen Verkehrsangeboten zu unterstützen. Damit leisten sie einen substantiellen Beitrag zum Klimaschutz.

Mit 40 CarSharing-Anbietern (dies entspricht einem knappen Viertel der bekannten CarSharing-Anbieter in Deutschland; Stand: Anfang 2012), ist Bayern bereits jetzt das Bundesland mit den meisten eigenständigen CarSharing-Anbietern. Besonders im Großraum München und im südbayerischen Raum gibt es auch eine Vielzahl kleinerer CarSharing-Anbieter, die in der Mehrzahl ehrenamtlich geführte Vereine sind und ihre Dienstleistungen zum Teil bereits seit zwei Jahrzehnten anbieten. Sie sind in ihren Gemeinden und zumeist kleineren Städten ebenso erfolgreich wie professionelle Anbieter in den Großstädten.

Die Effekte der Umwelt- und Verkehrsentslastung durch CarSharing

Die Entlastungseffekte des CarSharing kommen durch zwei sich gegenseitig unterstützende Beiträge zustande: erstens die fahrzeugseitigen Effekte und zweitens die Beeinflussung und Stabilisierung eines umweltfreundlichen Verkehrsverhaltens der Nutzer.

Moderne und angepasste Fahrzeuge sind umweltschonender

CarSharing-Anbieter stellen unterschiedlich große Fahrzeuge zur Verfügung: Kleinwagen für die kurze Fahrt in der Region mit wenigen Personen und ohne viel Gepäck, kompakte Kombi-Fahrzeuge für die Familienfahrt mit mehr Personen und Gepäck, Kleintransporter für den Materialtransport und Minibusse für die Fahrt in der Kleingruppe. Im CarSharing können die Nutzer deshalb – anders als beim Privatwagen – für die nächste Fahrt das jeweils nach Größe und sonstigem Bedarf geeignete Fahrzeug auswählen. Da auch im CarSharing die meisten Fahrten ohne großes Gepäck und nur im Kurzstreckeneinsatz durchgeführt werden, ist ein verbrauchsgünstiger, niedrig motorisierter Kleinwagen oft das geeignete Fahrzeug. Dieser vorherrschenden Nutzungsstruktur entsprechend sind etwa 70 % der CarSharing-Fahrzeuge Kleinwagen mit verbrauchsreduziertem Antrieb.

Im Vergleich zur durchschnittlichen Privatwagenflotte verbrauchen die CarSharing-Fahrzeuge pro Kilometer etwa 15 bis 20 Prozent weniger Kraftstoff und stoßen in dieser Größenordnung auch weniger CO₂ pro gefahrenem Kilometer aus.

Günstigere Kostenstruktur im CarSharing

Der private Pkw wie auch der gewerblich genutzte Dienstwagen zeichnet sich im jährlichen Vergleich der Kostenstruktur durch seinen hohen Anteil an Fixkosten aus. Bei einem neuwertigen Auto (bis zu vier Jahre alt) macht der jährliche Wertverlust den dominierenden Kostenfaktor aus. Hinzu kommen jährlich wiederkehrende Kosten für Versicherung und Steuer, die nicht an die Nutzung gebunden sind.

Beim CarSharing gibt es diese Fixkosten natürlich auch. CarSharing-Autos werden jedoch deutlich besser ausgelastet als Privatwagen. Damit werden die Kosten auf viele Nutzer aufgeteilt und der mit den Nutzungstarifen verrechnete Fixkostenanteil pro gefahrenem Kilometer fällt spürbar geringer aus. Da der CarSharing-Kunde neben einem eventuell verlangten geringen Monatsbeitrag keine weiteren Fixkosten zu tragen hat, bestimmt er über seine Buchungen selbst sein Kostenbudget im CarSharing.

Die im Vergleich zum privaten Pkw prinzipiell andere Kostenstruktur beim CarSharing trägt dazu bei, dass sich die Autonutzung nicht für jeden Zweck und auf allen Strecken verselbständigt, es also keine Routine der Autonutzung gibt. Stattdessen wird die Entscheidung bewusst getroffen, für welche Zwecke das (CarSharing-)Auto

das geeignete Fortbewegungsmittel ist, und wann die Verkehrsmittel des Umweltverbundes als die bessere Alternative gewählt werden. In Untersuchungen wurde wiederholt festgestellt, dass mit der CarSharing-Teilnahme die Summe der gefahrenen Autokilometer (mit dem im jeweiligen Haushalt eventuell weiterhin vorhandenen Privatwagen, mit Autos, die von Freunden und Verwandten geliehen werden oder mit dem CarSharing-Auto) abnimmt. Das liegt z. B. auch daran, dass eine effizientere Fahrtorganisation betrieben wird (Kopplung von Erledigungen) und es zu verstärkter Kooperation zwischen den Bürgern kommt (z. B. in Form von Fahrgemeinschaften oder Sammeleinkäufen).

Dementsprechend werden die Verkehrsmittel des Umweltverbundes häufiger und intensiver genutzt.

CarSharing entlastet Ballungsräume in Kombination mit anderen Verkehrsmitteln des Umweltverbundes

CarSharing-Teilnehmer, die nicht jeden Tag über ein Auto verfügen müssen – die beispielsweise nicht regelmäßig mit dem Auto zur Arbeit fahren (müssen) – und die im Jahr nicht mehr als 10 000 bis 12 000 Kilometer mit dem eigenen Pkw fahren, trennen sich erfahrungsgemäß häufig von Privatwagen oder verzichten auf die Anschaffung. Damit wird dringend benötigter Platz in den dicht bebauten, gemischt genutzten urbanen Quartieren der Großstädte frei. Der Parkdruck des ruhenden Verkehrs wird gemindert, was allen Verkehrsteilnehmern zugute kommt. Die freiwerdenden Flächen stehen der Stadtplanung als städtebauliches Potenzial zur Verfügung: Straßenräume können bewohnerfreundlicher umgestaltet, das Stadtklima durch zusätzliche Begrünung der frei werdenden Flächen verbessert und den nicht motorisierten Verkehrsteilnehmern mehr Bewegungsspielraum zurückgegeben werden. In Verbindung mit attraktiven Angeboten des Umweltverbundes und fahrradfreundlichen inner- und außerstädtischen Verkehrswegen erhöht dies auch die Chancen, dass Verkehrsteilnehmer öfter auf nicht motorisierte Verkehrsmittel zurückgreifen. Damit wird vom CarSharing ein positiver Kreislauf der nachhaltigen Verkehrsentwicklung in Wohngebieten ausgelöst.

Dadurch ergeben sich auch positive Synergien auf das Umland, wo vorwiegend kleine, ehrenamtlich arbeitende CarSharing-Vereine tätig sind.

CarSharing vermindert CO₂-Belastung im Verkehr

Bedarfsgerechte Fahrzeuggrößen, die Verwendung verbrauchsoptimierter CarSharing-Fahrzeuge sowie das im Vergleich zu anderen Verkehrsteilnehmern deutlich stärker auf den Umweltverbund setzende Verkehrsverhalten der CarSharing-Kunden trägt zur Umwelt- und Verkehrsentslastung bei. In der Schweiz wurde in einer Evaluationsstudie bilanziert, wie sich dieses Verkehrsverhalten in Bezug auf die CO₂-Verkehrsbelastung auswirkt.

Im Ergebnis emittiert nach dieser Studie jeder aktive Schweizer CarSharing-Nutzer durch seine Teilnahme am CarSharing jährlich 290 kg CO₂ weniger als andere Verkehrsteilnehmer. „Aktiver“ CarSharing-Nutzer bedeutet, dass er mindestens einmal im Untersuchungsjahr ein CarSharing-Auto genutzt hat.

CarSharing und Elektromobilität

Zu einer klimafreundlichen Mobilitätsdienstleistung gehört, dass dabei Fahrzeuge mit der effizientesten und umweltfreundlichsten Antriebstechnik zum Einsatz kommen. Elektrofahrzeuge leisten hier, sofern sie mit Strom aus neu geschaffenen erneuerbaren Energiequellen betrieben werden, einen herausragenden Beitrag. Die Voraussetzungen für ihre Nutzung im CarSharing sind ideal, da die derzeitigen Reichweiten von Elektrofahrzeugen sehr gut mit den Nutzungsprofilen von CarSharing-Teilnehmern übereinstimmen.

CarSharing und Biokraftstoffe

Nachhaltig erzeugte Biokraftstoffe sind ein weiterer wichtiger Baustein zur Minderung der verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen. Bei übereinstimmendem Nutzer- und Nutzungsprofil sind Biokraftstoff taugliche Fahrzeuge und Erdgasfahrzeuge für den Einsatz im CarSharing eine Option.

Engagement im Rahmen der Bayerischen Klima-Allianz

Der bcs und die ihm angeschlossenen bayerischen CarSharing-Anbieter werden ihre Anstrengungen noch weiter verstärken, CarSharing als nachhaltigen, zukunftsfähigen Baustein in einem umweltschonenden Mobilitätssystem zu entwickeln und damit einen substantiellen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Sie arbeiten intensiv am kontinuierlichen Ausbau ihrer Angebote und sind in vielfältiger Weise engagiert, weitere neue CarSharing-Angebote in noch nicht versorgten bayerischen Städte und Gemeinden zu etablieren. Der bcs und die ihm angeschlossenen bayerischen CarSharing-Anbieter bieten an, die beschriebenen Maßnahmen gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung und den anderen Partnern der Bayerischen Klima-Allianz verstärkt umzusetzen.

Der bcs will in einem Projekt im Rahmen der Bayerischen Klima-Allianz einen Leitfaden erstellen, der potentiellen Anbietern Anregungen gibt, wie weitere CarSharing-Angebote in der Fläche und damit auch vermehrt im ländlichen Raum organisiert werden können. Damit wird eine praktische Handlungsanleitung erstellt, damit CarSharing-Angebote nicht nur in den bayerischen Großstädten wachsen, sondern sich auch zukünftig weiter in der Fläche ausbreiten. Der bcs wird die Öffentlichkeit verstärkt mit geeigneten Werbeaktionen über die Vorteile des CarSharing informieren und dabei auf den Beitrag des CarSharing zum Klimaschutz hinweisen. Der Freistaat Bayern wird solche Projekte und Aktionen des bcs im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen.

München, am 23. Juni 2012

Für den Bundesverband CarSharing:

Willi Loose

Geschäftsführer des Bundesverbands CarSharing

Für die Bayerische Staatsregierung:

Horst Seehofer

Bayerischer Ministerpräsident

Dr. Marcel Huber

Bayerischer Staatsminister für
Umwelt und Gesundheit

Martin Zeil

Bayerischer Staatsminister für
Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie